

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.
„ Halbjahr 7 „ 50 „ 8 „ 70 „
„ Vierteljahr 4 „ 50 „ 5 „ 50 „
„ einen Monat 2 „ 20 „ 2 „ 50 „

Cur- und Fremdenliste.

30. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern, Einfach-Blatt . . 5 Pf.
„ „ „ Doppel-Blatt . . 10 Pf.
Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Fettschleife oder deren Raum 15 Pf. Für Local-Annoncen und bei wiederholter Insertion wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp., Haasensteins & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, E. Schlötte in BREMEN.

Nr. 56.

Donnerstag den 25. Februar

1886.

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartiergeber, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.
Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, werden wohl daran thun, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphenamt, Rheinstraße 19, anzuzeigen.

85. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Ouverture zu „Waldmeisters Brautfahrt“ . . . Gernsheim.
2. Saltarello O. Dorn.
3. Andante aus der G-dur-Sonate op. 14 . . . Beethoven.
4. Kriegers Liebohen, Polka-Mazurka . . . Joh. Strauss.
5. Zwei Motive aus „Benvenuto Cellini“ . . . Berlioz.
6. Die Fingalshöhle, Concert-Ouverture . . . Mendelssohn.
7. Potpourri aus „Undine“ Lortzing.
8. Kadetten-Marsch Métra.

Rundschau:

Kgl. Schloß.
Curhaus &
Colonnaden.
Cur-Anlagen.
Kachbrunnen.
Heldenmauer.
Museum.
Kunst-
Ausstellung.
Kunstverein.
Synagoge.
Kath. Kirche.
Evang. Kirche.
Bergkirche.
Engl. Kirche.
Palais Pauline.
Hygien-Gruppe.
Schiller-
Waterloo- &
Krieger-
Denkmal.
&c. &c.
Griechische
Capelle.
Königsberg-
Festung.
Platte.
Wartthurm.
Ruine
Sonnenberg.

86. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Concertmeisters Herrn Carl Hild.

Abends 8 Uhr.

1. Jubelfest-Marsch Joh. Strauss.
2. Ouverture zu „Elisabeth“ Rossini.
3. Liebeslied Henselt.
4. Duett (2. Akt) aus „Die Hugenotten“ . . . Meyerbeer.
5. Feenmärchen, Walzer Joh. Strauss.
6. Griechischer Piratenmarsch, Concertstück
für Harfe Solo Parish-Alvars.
Herr Wenzel.
7. Ouverture zu „Demophon“ Vogel.
8. Musikalische Täuschungen, Potpourri . . . Schreiner.

Feuilleton.

Von allerlei phänomenalen Kraftmenschen

erzählt Max Nordau in einem Feuilleton in der „Wiener Allgem. Zeitung“. Wir entnehmen ihm das Folgende: Gewaltige Kraft ist nicht etwa bloß Männern, sondern manchmal auch Frauen eigen. An die Brünnhilde des Nibelungenliedes, ihre Sprünge, Stein- und Lanzenwürfe sei hier nur nebenbei erinnert, weil sie eine Sagengestalt ist. Durchaus geschichtlich aber ist die Mademoiselle Gauthier, die Schauspielerin des „Théâtre Français“, die in Paris unter Ludwig XV. lebte. Sie brach zwischen den Fingern einer Hand eine Geldmünze entzwei und rollte einen starken silbernen Teller so zusammen, dass er einen Becher mit spitzem Fusse bildete. Es gab keinen Mann, der ihren Händedruck aushalten konnte. Bloß Moritz von Sachsen, einer der stärksten Männer seiner Zeit, war im Stande, ihre geschlossene Faust zu öffnen. Die Kraft dieses natürlichen Sohnes des Kurfürsten von Sachsen kennzeichnet folgende Anekdote: Um seinen Begleitern zu zeigen, wie stark er sei, trat er einst in eine Schmiede und verlangte, dass man sein Pferd beschlage; er sah mehrere fertige Hufeisen da liegen, nahm eines nach dem anderen, zerknickte sie in der einen Hand und warf die Stücke mit dem verächtlichen Ausrufe zu Boden: „Habt Ihr keine besseren als diese?“ Der Schmied sah mit schweigender Bewunderung zu, bis der Marschall endlich that, als hätte er ein brauchbares Hufeisen gefunden und dieses seinem Pferde anlegen liess. Als es zum Zahlen kam, warf der Marschall einen Sechsfracons-Thaler auf den Amboss. Das ist ein Silberstück von der Dicke der deutschen Doppelthaler. Der Schmied aber brach die Münze entzwei und sagte: „Verzeihen Sie, ich habe Ihnen ein gutes Hufeisen gegeben, Sie müssen mir einen guten Thaler geben.“ Dasselbe

Schicksal erlitten fünf oder sechs andere Thaler, die ihm der etwas gedemüthigte Marschall der Reihe nach reichte. Dieser machte dem Auftritt dadurch ein Ende, dass er dem starken Schmied einen Louisd'or gab und lächelnd sagte: „Die Thaler waren vielleicht schlecht, dieses Goldstück ist aber hoffentlich gut.“ Der Herzog von Grammont, der Minister des Aeusseren Napoleons III., der 1870 den Krieg zu erklären hatte, producirte in Abendgesellschaften vor den bewundernden Damen des Hofes oft das Kunststück, dass er mit seiner wohlgepflegten Aristokratenhand ein Zwanzigfrancs-Stück krummbog. In einem Dorfe des Cantal (Südfrankreich) lebt gegenwärtig ein Metzger, der Kälber mit den Fingern erwürgt, und im Privat-Circus des Herrn Motier in Paris, wo jährlich vor einer geladenen Gesellschaft einige Liehaber-Vorstellungen stattfinden, schlägt ein junger Financier, Monsieur de Saint M. . . ., eine meterlange Schmiedeeisenstange mit der rechten Hand an seinem, durch ein dickes Lederarmband geschützten linken Arm krumm und auf der Gegenseite wieder gerade. Miss Kerra, eine junge Mulattin, die sich in allen grösseren Cirken Europas zeigte, hielt, in den Kniekehlen an einem Trapez hängend, einen Mann an seinem Gürtel zwischen den Zähnen fest und versetzte ihn mit den Händen in rasche Drehbewegungen. Ein Deutscher, Namens Buchholz, hebt mit den Zähnen eine etwa neunzig Kilogramm schwere Kanone auf, hält sie fest, ladet sie und feuert sie in dieser Stellung ab. In Epernay hatte er sogar 1879 das Unglück, dass ihm das Kanonenrohr beim Losschiessen zersprang. Er wurde merkwürdigerweise nicht getödtet, obwohl einzelne Sprengstücke 50 Meter weit geschleudert wurden. Uebermüthige Schmiedegesellen sieht man nicht selten Hufnägel (die gewöhnlich drei bis vier Millimeter im Durchmesser halten) am dicken Ende durchbeissen. Auf den Jahrmärkten in und um Paris tritt gegenwärtig ein Mann auf, der ein Fass, auf dem ein Mann rittlings sitzt und vier flache Eisengewichte von je zwanzig Kilogramm liegen, mit den Zähnen emporhebt, wobei er noch in jeder Hand ein Zwanzig-

Angekommene Fremde.

Wiesbaden, 24. Februar 1886.

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

Adler: Steinitz, Hr. Kfm., Berlin. Dubois, Hr. Kfm., Frankfurt. Versteegh, Fr. Rent., Baag, Schultze, Hr. Kfm., Berlin. Beyschlag, Hr. Kfm., München. Hommel, Hr. Kfm., Fürth. Kemper, Hr. Kfm., Elberfeld. Durre, Hr. Kfm., Berlin. Wucherer, Hr. Kfm., Berlin.

Einhorn: Breuer, Hr. Kfm., Cöln. Welker, Hr. Kfm., Limburg. Mayen, Hr. Kfm., Neuhof. Feist, Hr. Kfm., Solingen. Eufner, Hr. Kfm., Stuttgart. Hohler, Hr. Kfm., Frankfurt. Ball, Hr. Kfm., Cöln.

Eisenbahn-Hotel: Frank, Hr. Kfm., Mainz. Jäger, Hr., Ulm. Stengel, Hr., Metz. Calin, Hr., Frankfurt. Werner, Hr., Weimar. Roos, Hr. m. Fr., Eisenach.

Grüner Wald: Schradin, Hr. Kfm., Neuwied. Goldstein, Hr. Kfm., Emmerich. Weil, Dr. Hr., Kiedrich. Korté, Hr. Kfm., Herford. Zimmer, Hr. Kfm., Cöln. Carl, Hr., Ansbach.

Hotel zum Hahn: Schepbauer, Hr. Fabrikbes., Johnstown.

Nassauer Hof: v. Spillner, Hr. Amtmann m. Fr., Weilburg.

Villa Nassau: Richter, Fr. Professor., Berlin.

Nonnenhof: Schmidt, Hr., Dortmund. Schnormann, Hr. Kfm., Etlingen. Büttgers, Hr. Kfm., Wermerskirchen. Grundherr, Hr. Kfm., Frankfurt. Böckenhagen, Hr. Kfm., Hamburg. Schmidtborn, Hr. Kfm., Friedrichsthal. Ising, Hr. Kfm., Berlin.

Rhein-Hotel: Schweisgut, 2 Fr., Nieder-Selters. Mißor, Fr. Dr., Michelsbach.

Taunus-Hotel: Wintgen, Hr. Kfm., Freiburg. Strobel, Hr. Kfm., München. Ebrhardt, Hr. Director, Berlin.

Hotel Weiss: Krüger, Hr. Major, Dillenburg. Sondermann, Hr., Gumersbach.

In Privathäusern: Zichy, Fr. Gräfin, Oesterreich, Leberberg 1. Junck, F., West Preussen, Villa Hertha. Junck, Hr., Darmstadt, Villa Hertha. Bindewald, Hr. Assessor, Cassel, Villa Hertha.



Freitag den 26. Februar, Abends 8 Uhr:

Symphonie-Concert

des städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Louis Lüstner**.

PROGRAMM.

1. Septett in Es-dur für Violine, Viola, Violoncell, Contrabass, Clarinette, Fagott und Horn. Beethoven.

Ausführende: Die Herren Louis Lüstner, Sadony, Eichhorn, Wappler, Seidel, Wilhelm und Meder.

2. „Ein Tag in Sorrent“, Symphonie in Es-dur W. Freudenberg.

3. Ouverture zu Kalidasa's „Sakuntala“ Goldmark.

Eintrittspreise:

Reservirter Platz: 1 Mark; nichtreservirter Platz: 50 Pf.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Bei Beginn des Concertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Der Cur-Director: F. Hey'l.

Bekanntmachung.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag den 25. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen in den Cur-Anlagen einige **Ahorn-** und **Erlen-Stämme** — theils Nutz- theils Brennholz — öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Sammelplatz in den hinteren Anlagen an der Curhaus-Gärtnerei.

Wiesbaden, den 23. Februar 1886.

Der Cur-Director: F. Hey'l.

Kilogramm-Gewicht hält. Der Mann ist von mittlerer Grösse und sieht nicht besonders stark aus.

Allerlei.

Saphirs Kritiken waren ihrer Schärfe wegen gefürchtet. Von ihm führt jene kurze Beurtheilung des Sängers Hahn: „Und als der Hahn zum dritten Mal krächte u. s. w.“ ber; und als an der Leopoldstädter Bühne ein Gast auftrat, der augenscheinlich nicht gut memorirt hatte „und auf den Souffleur spielen“ musste, schrieb Saphir in der Theaterzeitung: „Der Quasimodo des Herrn N. zeigte alle möglichen menschlichen Gebrechen, sogar taub ist er, sonst hätte der Souffleur sich nicht so anzustrengen brauchen.“ — Von einer etwas „übertragenen“ Sängerin, die im Kärnthnerthor-Theater als Rosine auf Engagement gastirte, schrieb er: „diese Rosine mag als Traube geniessbar gewesen sein — tempi passati!“

— Siehst Du, liebe Gattin, ich habe Dir zeigen wollen, wie langweilig mir diese Maskenbälle sind und habe ich Dich deshalb einmal mitgenommen.“

— Frau (zu ihrem Mann, der Nachts um drei Uhr nach Hause kommt): „Aber ich bitte Dich, woher denn wieder so spät?“ — Mann: „Aus der Geschworenen-Sitzung, liebes Kind.“ — Frau: Was, jetzt, des Nachts um drei Uhr?“ — Mann: „Ja, liebes Weibchen, es war eben eine sehr schwere Sitzung. Wir hatten über lauter Verbrechen abzuurtheilen, die das Tageslicht scheuen!“

— Die Hausfrau: „Wie, Herr Baron, Sie waren Montag hier, trotzdem Sie wussten, dass ich an diesem Tage niemals zu Hause bin?“ — Der junge Baron (erröthend): „Ja, Frau Gräfin, ich wusste es wohl, aber . . . ich hatte gehofft, dass Sie vielleicht krank sind!“

Gegründet i. J. 1867 von Ferd. Hey'l. — Für die Redaction und Aufstellung der Liste verantwortlich J. Rehm. — Druck und Verlag von Carl Ritter.



Cyklus von 12 öffentlichen Vorlesungen.

Montag den 1. März, Abends 6 Uhr:

Zwölfte öffentliche Vorlesung.

Herr **Emil Rittershaus** aus Barmen.

Thema:

„**Bogumil Goltz.**“

Eintrittspreise:

Reservirter Platz: 2 Mark; nichtreservirter Platz: 1 Mark 50 Pf.

Billets (nichtreservirt) für Schüler hiesiger höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 Mark.

Der Curdirector: F. Hey'l.

Feinste franz. Marke

6189 ärztlich empfohlen

Cognac

per 1/1 Fl. 4 Mark, 1/2 Fl. 2 Mark, sowie Probeflasche à 80 Pf.

F. Frick,
Oranienstrasse 2.

Künstliche Zähne

in Gold, Platina und Kautschuk
Plombiren &c.

H. Kimbels Atelier,

6169 Langgasse 19.
Sprechstunden: Von 8—12 und 2—6 Uhr.

Unterricht

in Violine, Klavier, Gesang und Accompaniment, sowie Gelegenheit zum Ensemble-Spiel. Der Unterricht wird auch in englischer und französischer Sprache erteilt.

C. Hud,

Concertmeister der städt. Cur-Capelle,
6172 Geisbergstr. 26, parterre.

38 Wilhelmstrasse 38

Geräumige, neu eingerichtete Zimmer.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag den 25. Februar 1886.

45. Vorstellung.

(93. Vorstellung im Abonnement.)

Jessonda.

Grosse romantische Oper in 3 Aufzügen von
F. Gehe. Musik von L. Spohr.

Aus einem modernen Lustspiel. Vater (streng): „Haben Sie, mein Herr, des Rathstittel und die Gehaltszulage erhalten, da Sie es wagen, von Neuem um die Hand meiner Tochter zu bitten?“ Liebhaber: „Leider nein.“ Vater (gerührt): „Na, dann will ich eine Auge zudrücken — da habt Ihr Euch, Kinder.“

— Sohn: „Vater, glaubst Du, dass im Monde auch Menschen wohnen?“ — Vater (welcher glaubt, seine Unkenntniss nicht verrathen zu dürfen): „Gewiss, mein Sohn.“ — Sohn: „Aber wo bleiben denn die Menschen, wenn der Mond abnimmt?“ — Vater: „Die nehmen dann auch ab.“

— Vater: „Aber Anna, schämst Du Dich nicht, so lange im Bett zu bleiben. Ich bin doch viel älter als Du, aber bei mir kommt Das nicht vor!“ — Tochter: „Das glaub' ich schon, aber wenn man schon so viel geschlafen hat, wie Ihr, Vater, kann man auch eher ausgeschlafen haben.“

— „Sieh' nur, wie auffallend lang sich dein Mann mit jener Maske dort beschäftigt.“ — „Ich bin unbesorgt. Georges hat mir als Bürgschaft seiner Treue das Portemonnaie übergeben.“

Meteorologische Beobachtungen des Curvereins.

Wiesbaden.	Barometer (Millimeter)	Thermometer (Celsius)	Relative Feuchtigkeit
23. Febr. 10 Uhr Abends	756,6	+ 0,0	76 %
24. „ 8 „ Morgens	756,4	+ 2,5	82 „
1 „ Mittags	756,0	+ 2,6	62 „

23. Febr. Niedrigste Temperatur — 4,3, höchste + 4,0, mittlere + 0,0.

Allgemeines vom 24. Febr. Gestern Mittag allmählich verschleiert, leichter Nebel; Nachts klar, heute Morgen Reif, dunstig, wolkenlos.

Maier.